

Heute mit Bussen zu „Taxi, Taxi!“

Volksbühne Northeim plant Theaterfahrten

NORTHEIM. Die Volksbühne Northeim unternimmt im Februar zwei Fahrten. Am heutigen Donnerstag geht es in Bussen zum Stadttheater nach Hildesheim, um die Komödie „Taxi, Taxi!“ zu besuchen.

Zustiegmöglichkeiten bestehen um 17.25 Uhr am Kundenterminal Weihrauch, um 17.35 Uhr in Sudheim am Unteren Tor, um 17.40 Uhr am Seniorenheim Stiernerling und in der Tschalkowskystraße, um 17.45 Uhr erneut am Kundenterminal Weihrauch, in der Graf-Otto-Straße/Finanzamt sowie im Fuchsbäumer Weg, um 17.50 Uhr in der Göttinger Straße/Volksbank, in der Bürgermeister-Peters-Straße/Hindenburgstraße und der Einbecker Landstraße/Schumannstraße, um 17.52 Uhr in der Einbecker Landstraße/Scharnhorststraße, um 17.55 Uhr in der Hindenburg-

straße/Weinbergsweg und der Rückingsallee/Rhumestraße, um 17.57 Uhr in der Rückingsallee/Opel-Brackmann sowie um 18 Uhr in der Gardekürasierstraße (ZOB).

Ausflug nach Kammerborn

Die zweite Fahrt führt am Samstag, 20. Februar, mit dem Bus nach Kammerborn/Solling. Hier gibt es noch freie Plätze, die Interessierte unter der Rufnummer 05551/1487 reservieren können.

Wer an der Kaffeefahrt mit Bufett und dem Auftritt zweier Künstler teilnehmen möchte, kann um 14.25 Uhr am Kundenterminal Weihrauch, um 14.30 Uhr am Seniorenheim Stiernerling, um 14.35 Uhr an der Apostelkirche oder aber um 14.40 Uhr in der Göttinger Straße/Volksbank ansteigen. Die Kosten betragen 19 Euro. (ale)



Volles Haus: Landesbischöfin Dr. Margot Käßmann (rechts) hielt den Festvortrag bei der Benefizveranstaltung zugunsten der Hospizstiftung in der mit über 400 Besuchern gefüllten Northeimer Stadthalle.

Foto: Gödecke

„Sterben nicht verdrängen“

Landesbischöfin Käßmann spricht bei Benefizabend zugunsten der Hospizstiftung

NORTHEIM. „Es braucht mutige Menschen, die das Tabu-Thema in Worte fassen. Mit Menschen über das Sterben sprechen, vertieft die Beziehung.“ Mit diesen Worten leitete Landesbischöfin Dr. Margot Käßmann ihren Vortrag zum Thema „Ethik am Lebensende“ bei der Benefizveranstaltung der Hospizstiftung Niedersachsen ein. Über 400 Besucher waren in die Stadthalle gekommen, um die Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche Deutschlands zu hören.

Die machte ihrem Ruf als geschliffene Rednerin und zugleich eine Frau, die die Dinge beim Namen nennt, alle Ehre. So dankte Käßmann nicht nur den vielen ehrenamtlichen Helfern des ambulanten Hospizdienstes, den es im Kirchenkreis Northeim schon seit 2002 gibt, sondern sie nutzte den Abend auch, um Forderungen zu stellen und klar Stellung gegen die aktive Sterbehilfe zu beziehen.

So forderte die promovierte Theologin eine bessere Ausbil-

dung von Ärzten und Pflegekräften in der Palliativmedizin, dem Medizinspektrum der Sterbebegleitung. Zugleich ermutigte sie Angehörige, ihren geliebten Menschen die Möglichkeit zu geben, in Würde zuhause sterben zu dürfen. Hier könne der ambulante Hospizdienst wertvolle Hilfen geben.

Eine klare Absage erteilte die Bischöfin Initiativen, aktive Sterbehilfe oder den assistierten Suizid legalisieren zu wollen. In Deutschland, so Käßmann, werde der richtige

Ansatz verfolgt. Der liege in der Möglichkeit, Patientenverfügungen zu verfassen und hierin unter anderem festzulegen, in welchen Fällen keine lebensverlängernden medizinischen Maßnahmen gewünscht sind.

Geschäfte mit Sterbehilfe

Käßmann: „Ich halte die assistierte Sterbehilfe für höchst problematisch.“ Nicht nur, dass mit ihr Geschäfte gemacht würden. Tötung auf Verlangen sei auch eine Gratwanderung, weil oft Depres-

sionen Auslöser solcher Gedanken seien, diese Krankheit aber behandelbar sei. „Ich plädiere dafür, die passive Sterbehilfe in den Vordergrund zu stellen.“ fuhr die Bischöfin fort. Diese umfasse die Schmerzlinderung ebenso wie die Behandlung der Seele bei der Sterbebegleitung.

Friedhöfe pflegen

Zuletzt mahnte die Landesbischöfin, Friedhöfe zu erhalten. „Wir brauchen die Friedhöfe, um zu wissen, dass der Tod ein Teil unseres Lebens ist. Die Namen unserer Verstorbenen zu erinnern, ist Teil unserer Kultur.“

Die unter der Schirmherrschaft von Northeims Bürgermeister Harald Kühle stehende Veranstaltung in der Stadthalle brachte einen Erlös von 1800 Euro. Die Summe kommt den Hospizstiftungen Leine-Solling und Niedersachsen zu gleichen Teilen zugute. Der Veranstaltung schloss sich die Eröffnung der Foto-Ausstellung „Endlich Leben“ an. (goe)

ARTIKEL UNTEN

HINTERGRUND

Hospizstiftung und Hospizdienst

Die Hospizstiftung Leine-Solling gehörte zu den ersten Stiftungen ihrer Art in Niedersachsen. Sie wurde 2002 gegründet und hat heute ein Stiftungskapitalstock von 150 000 Euro. Die Hospizstiftung Niedersachsen wurde 2003 aus der Taufe gehoben und hat einen Kapitalstock von 500 000 Euro. Beide Stif-

tungen unterstützen die Hospizarbeit in der Region. Dazu gehört im Kreis Northeim der ambulante Hospizdienst. Dieser verfügt zurzeit laut Krankenhaus-Seelsorgerin Dorothea Speyer-Heise über 40 gut ausgebildete, ehrenamtliche Helfer, die Sterbende und Angehörige begleiten. (goe)



Musikalisch: Dass die Welt tausend Farben hat, stellten die Kinder der Schule im Kirchtal mit ihrem Gesang unter Beweis. Foto: nh

Farbenpracht im weißen Winter

Theater-AG der Schule im Kirchtal zeigt ihr Stück

LANGENHOLTENSEN. Schuld sind die grauen Egalis-Ganoven. Sie haben der Welt ihre Farben gestohlen, denn: „Wer weiß denn schon noch, dass er einmalig ist – alles egal“, singen sie. „Tausend Farben hat die Welt“ heißt das Stück, das zehn Schüler der Theater-AG der Grundschule Langenholtensen jetzt vor ihren Mitschülern, Lehrern, Eltern und Kindergartenkindern im Dorfgemeinschaftshaus zeigten.

Die kleinen Schauspieler aus der dritten und vierten Klasse bereiteten ihr farbenprächtiges Stück mit mehreren Tanzchoreografien und Liedern unter der Leitung von

Lehrerin Gudrun Schmidt ein ganzes Halbjahr lang vor.

Im Saal des Dorfgemeinschaftshauses kontrastierten sie dann das Grau der Leinwand mit ihren bunten Kleidern, farbigen Flaggen und bunten Luftballons. Denn so einfach lassen sich die Farben nicht vertreiben.

Die so genannten Clowns machen sich auf eine Reise rund um die Welt, um sie zurückzuerobern. In Australien finden sie das Blau, das Rot in China und das Grün entdecken sie in Brasilien.

Am Ende mischen sie aus ihnen alle 1000 Farben der Welt. (ale)

Drei Euro gegen den Hunger

Erneut Verkauf von günstigen Bio-Kartoffeln

LANGENHOLTENSEN. Zehn-Kilogramm Bio-Kartoffeln für nur drei Euro – dieses Schnäppchen sicherten sich Anfang Februar zahlreiche Kunden, als die evangelische Kirchengemeinde Langenholtensen gemeinsam mit den Bewirtschaftern des Klosterguts Wiebretshausen, Axel und Antje Altenweiger, Kartoffeln für den guten Zweck verkauften. 289 Euro kamen dabei zusammen – Grund genug, den Verkauf in die zweite Runde gehen zu lassen.

Nach dem Gottesdienst an diesem Sonntag, 21. Februar,

der um 10.30 Uhr beginnt, werden die runden Erdäpfel erneut angeboten. Dabei handelt es sich um Kartoffeln, die nicht den Normen entsprechen – etwa wegen kleiner optischer Mängel oder falscher Größe – und deshalb nicht in den normalen Verkauf gehen können.

Der Erlös der Aktion kommt einer Grundschule in Mago, Tansania, zugute, deren Schüler oft bis in den Nachmittag ohne Essen ausharren müssen, da sich die Schule noch keine Schulessen leisten kann. (ale)

Die letzten zehn Wochen im Bild

Hunderte Gäste bei Eröffnung der Fotoausstellung in der Kreis-Sparkasse Northeim

NORTHEIM. Sie sind behutsam und berührend dargestellt, die letzten zehn Wochen des Lebens der Gitta Arndt. In 25 Schwarz-weiß-Fotografien zeigt die studierte Fotografin Larissa Monke auf eindrucksvolle Weise das Lebensende einer Frau im stationären Hospiz in Bielefeld/Bethel, wobei die Aufnahmen mit ausdrücklichem Einverständnis der alten Dame gemacht worden sind.

Anlässlich der Benefizveranstaltung für die Hospizstiftung (siehe oben) wurde die Fotoschau am Dienstagabend im Foyer der Kreis-Sparkasse Northeim von KSN-Chef Hans-Joachim Röwer und Superintendent Heinz Behrends eröffnet. Entstanden seien die Fotos im Rahmen ihrer Diplomarbeit, sagte die zur Vernissage in die KSN-Schalterhalle gekommene Künstlerin.

Das Leben in einem Hospiz



Berührende Fotografien: In großformatigen Schwarz-weiß-Bildern sind die letzten zehn Wochen von Gitta Arndt im Hospiz Bethel dokumentiert. Die Besucher waren beeindruckt.

Foto: Gödecke

zu teilen und den großen Wert der dort geleisteten Arbeit zu dokumentieren, sei das Ziel gewesen. In der Einrichtung habe sie dann das große Glück gehabt, in Gitta Arndt eine Bewohnerin kennen zu lernen, die ihr und ihrer Arbeit Vertrauen ge-

schenkt und sie so ganz nah sich herangelassen habe. So sei es möglich gewesen, die letzten Wochen des Lebens der alten Dame in all seinen Facetten festhalten zu können.

Superintendent Heinz Behrends sprach in seinen einlei-

tenden Worten von einer berührenden Ausstellung, in der das Loslassen eindrucksvoll und mit Würde gezeigt werde. (goe)

Die Ausstellung „Endlich leben“ ist noch bis zum 2. März in der KSN-Schalterhalle, Am Münster, zu sehen.